

Landesjugendring Baden-Württemberg: Aktuell

21.04. 2008

Längeres gemeinsames Lernen und Ganztagschule

LJR hält eine umfassende Schulreform für notwendig - Pressemeldung vom 19. April 2008

In einer bewegten Debatte hat sich die Vollversammlung des Landesjugendrings Baden-Württemberg heute in Stuttgart erstmals zum Thema Schulpolitik positioniert.

In ihrem Papier fordern die Jugendverbände in Baden-Württemberg eine umfassende Reform des Schulsystems. Um die bestehende Bildungsungerechtigkeit zu überwinden setzen sich die Jugendverbände für gemeinsames Lernen bis zur 10. Klasse und die verpflichtende Ganztagschule ein. „Schule muss in den formalen Bildungsbereichen, die ihre Kernaufgabe sind, gute Bildung für alle Kinder und Jugendlichen ermöglichen“, sagte der Vorsitzende des Landesjugendrings, Berthold Frieß in der Debatte und ergänzte: Schule muss aber auch begrenzt sein und genügend Freiräume für außerschulische und familiäre Aktivitäten lassen.

„Außerdem muss sich die Schule für andere Bildungsakteure im Gemeinwesen öffnen“, betonte Frieß. In einem umfassenden Katalog stellt der Landesjugendring Forderungen für die strukturelle und pädagogische Gestaltung des Systems Schule und ihrer Rahmenbedingungen auf.

Christof Bayer, jugendpolitischer Sprecher der SPD im Landtag, lobte die Position als mutig und sehr differenziert. „Jugendarbeit ist kein Bereich, der die große Torte Schule garniert, sie muss als eigenständiger Partner auftreten“, sagte Bayer. „In der Praxis kommen die Bemühungen zur Kooperation eher von Seiten der Jugendarbeit“, kritisierte er. Renate Rastätter, bildungspolitische Sprecherin der Grünen, sagte in der Vollversammlung: „Der LJR demonstriert Mut, der Mut machen sollte für andere!“. Sie ergänzte: „Jugendarbeit ist kein Reparaturbetrieb, sondern Partner der Schule auf Augenhöhe“. Gegen ein längeres gemeinsames Lernen bis Klasse 10 und eine verpflichtende Ganztagschule sprach sich Dr. Birgit Arnold, schulpolitische Sprecherin der FDP, aus und plädierte für mehr Wettbewerb unter den Schulen sowie ein stärker am Individuum ausgerichtetes Lernen. Bernd Dieng von der Initiative „Länger gemeinsam Lernen Baden-Württemberg“ sagte: „Das Positionspapier ist qualitativ, sachkundig und bis ins Detail durchdacht. Es ist ein Papier das eine umfassend gute Schule skizziert.“ Er betonte, dass die Schule für den Bildungserfolg ihrer SchülerInnen verantwortlich sei und derzeit ein eklatantes Gerechtigkeitsproblem in den Bildungschancen bestehe: „Schwächere SchülerInnen bekommen ein schlechteres Angebot und sind damit doppelt benachteiligt“, so Dieng.

Seit 1999 fördert der Landesjugendring die Kooperation von Jugendverbänden mit der Schule. Was mit Einzelprojekten begann, führte über strukturell verankerte Partnerschaften bis hin zu Bildungsnetzwerken. „In der Kooperation von Jugendverbänden und Schulen gibt es sehr große Unterschiede im Land“, erklärte Berthold Frieß. „In manchen Kommunen entwickelt sich eine vernetzte kommunale Bildungsplanung, in anderen steckt die Kooperation noch in den Kinderschuhen“. In einem gerade begonnenen Projekt des Landesjugendrings sollen daher gezielt Träger der Jugendarbeit unterstützt werden, die bisher noch nicht mit Schulen kooperiert haben. „Wir wollen gemeinsam zu einer guten Bildung von Kindern und Jugendlichen beitragen ohne dabei unsere eigenen Stärken und Spezifika in den Jugendverbänden aufzugeben“, so Frieß weiter.

Verantwortlich: Berthold Frieß

Das Positionspapier:

http://www.ljrbw.de/ljr/news/download/positionspapier_schulpolitik_ljr_textversion.pdf